Nr. 99 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 29. April 1903. Größte Abonnentenzahl. 15. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Mona. frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 3059 Mk. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld. Inseratens-Preis pro Haspe. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Lecke (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft). Alfred Grapsch (Sportsteil). Sämtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichstraße, Treppe B. Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von M. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der König von Sachsen ist am Montag zum Besuche bei Kaiser Franz Josef in Wien eingetroffen.

Die Grundsteinlegung für das Goethe-Denkmal in Rom mußte verschoben werden.

In Rom hat am Montag König Eduard von England seinen Einzug gehalten.

Der Matrose Kohler, der Mörder seines vorgesetzten Unteroffiziers auf dem Stationsschiff „Loreley", der zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht war, ist für geistig gesund erklärt worden.

Russischer Appetit.

* **Halle**, 28. April.

Die Forderungen, die Rußland bezüglich der Mandschurei an China gestellt hat, beweisen, daß das Zarenreich trotz seiner gewaltigen inneren Beschwerden, die sich in Arbeiterunruhen, Bauernaufständen, Straßenkämpfen einer zügellosen Soldateska äußern, sich immer noch eines beneidenswerten Länderhungers erfreut. Innerlich verarbeitet und verdaut hat Rußland von den bisher erworbenen fremden Gebieten nur sehr wenig. Längs der ganzen russischen Westgrenze sträuben die protestantischen und katholischen Fremdvölker sich wie Verzweifelte gegen die plumpe Umschlingung des riesenhaften Ungetüms. Sie müssen äußerlich unterliegen, aber dieser Erfolg der russischen Knutenpolitik bleibt eben nur ein äußerer, denn zur Liebe kann niemand gezwungen werden.

Es muß, so schreibt die „D. W.", zugestanden werden, daß dem Wachstum Rußlands nicht bloß die Ländergier unumschränkter Despoten, sondern auch mächtige natürliche Antriebe zu grunde lagen, vor allem der Mangel an Seeküste und die Schwäche der Nachbarstaaten. Das Bedürfnis Rußlands nach Seeküste ist noch nicht voll befriedigt. Die Mandschurei hat es bereits im thatsächlichen, wenn auch noch nicht im rechtmäßigen Besitz, und wird sie auch nicht wieder herausgeben. Der Durchbruch durch Persien nach dem Indischen Ozean wird nicht zu hindern sein. Den Bosporus und die Dardanellen würde das Zarenreich lieber heute als morgen an sich reißen, hier aber sieht es sich ernsten Hindernissen gegenüber. Die Türkei ist nicht mehr so schwach und hilflos wie früher und an Stelle Napoleons III., der als Vorkämpfer abendländischer Gesittung gegen das vordringende Kosakentum Großes geleistet hat, steht heute Oesterreich-Ungarn, dem das Bündnis mit zwei mächtigen Militärstaaten den Rücken deckt.

Die russische Staatskunst hatte in ihrem skrupellosen Imperialismus stets manches Gemeinsame mit der französischen. Nur zeichnete sie sich nie durch besondere Kühnheit aus. Sie hat ihre Erfolge weniger durch rasche und waghalsige Vorstöße als durch das Schwergewicht der Masse erreicht. Der französische Imperialismus glich dem aufliegenden Adler auf den Feldzeichen seiner Legionen, der russische mehr dem Reptil, dem trägen Sumpftier, das durch das bloße Umherwälzen seines ungeheuren Leibes, alle schwächeren Geschöpfe erdrückt. So groß und waffenstark das russische Reich auch stets war, so hat es doch fast nie einen Krieg ohne Bundesgenossen unternommen. Als Peter der Große den jungen Schwedenkönig Karl XII., der damals noch ein halbes Kind war, angriff, stand er im Bündnis mit Polen-Sachsen und Dänemark. Daß Rußland im Krimkriege gegen vier verbündete Mächte kämpfen würde, hatte Nikolaus I. nicht vorausgesehen, als er seine Truppen den Pruth überschreiten ließ. Die russische Staatskunst wird durch ihre Ueberlieferungen nicht auf den Waffenruhm, sondern auf die greifbare Beute, den Ländergewinn, hingewiesen. Ohne das Preußen jemals die Kreise der russischen Politik gestört hätte, schloß sich doch die Kaiserin Elisabeth, die Ostpreußen zu erobern wünschte, der Koalition gegen Friedrich den Großen an. Kann dem Feinde nichts entrissen werden, so wird der Bundesgenosse beraubt. Im Frieden zu Tilsit 1807 ließ Alexander I. sich ein Stück des verbündeten Preußen, das Gebiet von Bialystock, abtreten. Im Jahre 1809 überfiel Rußland das mit ihm bisher gegen Napoleon verbündete Schweden und entriß ihm Finland. Im Jahre 1878 mußte Rumänien, das das Beste zur Besiegung Osman Paschas getan hatte, Bessarabien an Rußland abtreten und sich durch die unfruchtbare Dobrudscha entschädigen lassen.

Der Krimkrieg und der Türkenkrieg hatten die militärischen Blößen Rußlands aufgedeckt. Es war also nur weise von den Zaren, daß sie fortan auf jede Eroberungspolitik verzichteten. Um die panslavistische Partei zu beruhigen, wurden die Fremdvölker innerhalb der russischen Reichsgrenzen ihr als Opfer hingeschlachtet. Die Zaren handelten in einer Zwangslage, sie konnten nicht anders und der gänzliche Mangel an Vertragstreue und Rechtsbewußtsein im russischen Volke erleichterte ihnen das Vernichtungswerk. Die Ostseeprovinzen standen ohnehin unter einem absoluten Herrscher, Finnland hatte eine Verfassung, die vom Zaren beschworen war. Der Zar brach kurz entschlossen seinen Eid und die hunderte, tausende treuer Finnländer, die an ihrer Verfassung, ihren Gesetzen festhielten, wurden wie Staatsverbrecher behandelt. Schließlich wurde über Finnland die russische Diktatur verhängt und das ist vielleicht noch ein Glück für das unglückliche Land, das dadurch jede Möglichkeit beraubt wird, einen aussichtslosen, selbstmörderischen Widerstand noch weiter fortzusetzen.

In der auswärtigen Politik verzichtete Rußland auf jedes herausfordernde Vorgehen und beschritt den Weg der Intrigue. Welche Erfolge es damit in Bulgarien errang, ist bekannt. Die Einsetzung eines russischen Konsuls in Mitrowitza war nichts als ein Schachzug gegen Oesterreich-Ungarn und die Albanesen, denn jedermann wußte, daß er vor allem die Aufgabe hatte, dort als panslavistischer Agitator zu wirken. Als Schtscherbina sich dazu verleiten ließ, albanesische Soldaten gegen ihre eigenen Stammesgenossen zu führen, fiel er als Opfer des albanesisch-mohammedanischen Fanatismus. Rußland aber macht dennoch daraus keinen Kriegsfall, weil es von einem Kriege nichts erhoffen kann und ohnehin durch die österreichisch-rumänische Konvention den Durchzug nach der europäischen Türkei gesperrt sieht.

Welchen Träumen die panslavistische Partei Rußlands noch heute nachhängt, zeigt ein Roman, den Herr Scharapow, einer ihrer Führer, vor Kurzem unter dem Titel „Nach fünfzig Jahren" veröffentlicht hat. Scharapow erhofft von den nächsten Jahrzehnten eine grandiose Erweiterung des russischen Territoriums: nach fünfzig Jahren sollen Ostpreußen und Posen, fast alle österreichischen und ungarischen Gebiete mit Wien und Pest, die ganze Balkanhalbinsel einschließlich Serbiens, Bulgariens, Rumäniens und Griechenlands, zu Rußland gehören; in Asien besitzt es die Mandschurei, Buchara, Afghanistan und Persien. Sehr eingehend führt Scharapow aus, wie er sich die Erwerbung dieser gewaltigen Gebiete denkt. Nur soviel sei hervorgehoben, daß in seiner Argumentation der Landesverrat den ausschlaggebenden Faktor bildet: Die hauptsächlich aus slawischen Elementen zusammengesetzte Armee Oesterreich-Ungarns weigert sich, gegen die Russen zu fechten! Den mit dem mächtigen Bruderstamm vereinigten slawischen Völkerschaften gesteht Scharapow keine Gleichberechtigung zu; die Großrussen bleiben überall das herrschende Element. Diese Wahngebilde werden wohl nirgends spöttischer belächelt werden, als in den Kreisen der russischen Staatsmänner, die genau wissen, wie wenig Rußland militärisch und vor Allem wirtschaftlich für einen Kampf gegen Deutschland und Oestreich-Ungarn gerüstet ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. April. (Hofnachrichten.) Die Rückkehr des Kaisers von der Wartburg nach Berlin ist heute Vormittag um 10 Uhr erfolgt. Nach seiner Ankunft im hiesigen Schlosse hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Dr. v. Lucanus. Der Monarch wird am Mittwoch, abends gegen 6 Uhr, zur Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit Prinzessin Karoline von Reuß ä. L. in Bückeburg eintreffen und am Donnerstag, kurz vor 11 Uhr abends, wieder nach Berlin zurückreisen.

* (Aus Florenz) wird unterm 27. April gemeldet: Heute vormittag unternahmen der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich einen Spaziergang und empfingen den Bürgermeister von Florenz zu längerer Unterredung. Sie sprachen sich befriedigend über den Aufenthalt in der Stadt aus und ersuchten den Bürgermeister, der Bevölkerung für den herzlichen Empfang zu danken. Nachmittags besuchten die Prinzen die Galerie Pisani.

— (In den obersten Stellen unserer Marine) werden nunmehr in nächster Zeit bestimmt wichtige Veränderungen erwartet. Die rangältesten Vizeadmirale, darunter auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, stehen dicht vor der Ernennung zu Admiralen. Sodann wird über die Verwendung des Vizeadmirals Bendemann Beschluß gefaßt werden; seit der Rückkehr von China hat dieser kein aktives Kommando mehr gehabt, sondern steht zur direkten Verfügung des Kaisers. Prinz Heinrich ist nun auch schon zwei Jahre Chef eines Geschwaders; er wird dieses Kommando wohl abgeben. Es heißt, daß Admiral Köster Generalinspekteur der Marine und Flottenchef bleibt, Admiral Prinz Heinrich Chef der Ostsestation und Vizeadmiral Bendemann Geschwaderchef wird.

— (Robert v. Keudell,) der frühere langjährige Botschafter in Rom, ist, wie schon kurz gemeldet, 80jährig, in dem stillen neumärkischen Königsberg gestorben. Keudell wurde am 27. Februar 1824 in Königsberg i. Ostpr. geboren, studierte in Königsberg, Heidelberg und Bonn Jura, wurde 1862 Regierungsrat in Breslau, von wo ihn Bismarck bereits im Jahre darauf als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Auswärtigen zog. 1864 wurde er hier vortragender Rat, 1870 Geheimer Legationsrat, 1871 erfolgte die Ernennung zum Gesandten in Konstantinopel, 1873 die Versetzung an den italienischen Hof in Rom. Hier hat er bis 1887 gewirkt. Die letzten sechzehn Jahre gehörten der Ruhe, die von der Uebernahme eines Mandats zum Abgeordnetenhause (1888) und (1890 bis 1893) zum Reichstage nur wenig unterbrochen wurde.

— (Der Geheime Kommerzienrat Herz), Präsident der Berliner Handelskammer, war am Sonntag anläßlich seines 80. Geburtstages Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Zur Gratulation waren persönlich erschienen u. a. die Minister Möller, Studt, Budde, Frhr. v. Rheinbaben und Kraetke, sowie der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Berlin. Die Handelskammer war in corpore vertreten. Der Reichskanzler Graf v. Bülow ließ seine Karte abgeben. Die Aeltesten der Kaufmannschaft sandten ein Glückwunschschreiben.

Im Netz gefangen.

Detektiv-Roman nach dem Amerikanischen von Marie Walter.

18] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Charlie verzog den Mund zu einem breiten Grinsen, dann warf er sich majestätisch in die Brust, und auf einen großen Blechstern deutend, den er an einem roten Band um den Hals trug, lallte er: „Geh fort! Charlie Polizist!"

„So, so!" nickte Vernet, auf die Idee des Blödsinnigen eingehend. „Ich auch!" Damit schlug er seinen Rockkragen zurück, so daß das Abzeichen seines Berufes sichtbar wurde.

Der Idiot befühlte es neugierig, zerrte dann daran und rief: „Gib's mir! Gib's mir!"

„Nein, das geht nicht!" wehrte ihn der Detektiv, gutmütig lachend, ab. „Wenn Ihr mir aber helfen wollt und tut, was ich verlange, so sollt Ihr einen ebenso schönen Stern und eine Uniform mit blanken Knöpfen erhalten. Wollt Ihr mit mir gehen?"

„Hm — hm!" lallte Charlie, vor Vergnügen herumtanzend. „Charlie will! Charlie großer Polizist sein!"

„So kommt! Wißt Ihr, wo die Teufelsalle ist?"

„Hm — hm!"

„Auch wo der schwarze Nathan wohnt?"

„Hm — hm!"

„Das ist schön! Wenn Ihr mich gut führt, gebe ich Euch heute noch den Stern. Hört, Jungens", wandte sich Vernet dann zu den Beamten, „ich werde mit dem Blödsinnigen vorausgehen. Riley, ich übergebe Ihnen das Kommando, bis ich zurückkehre. Bleiben Sie hier und halten Sie die ganze Mannschaft zusammen."

Nachdem er diese Anordnung erteilt, entfernte sich Vernet in Begleitung Charlies, der ihn durch mehrere schmutzige Gassen bis zu einem freien Platz führte. Hier sah er sich suchend um, als müsse er sich erst orientieren, und schon wollte er nach einer anderen Seite abbiegen, da erscholl plötzlich der laute Hilferuf eines Weibes durch die nächtliche Stille.

Verdutzt blieb Charlie einen Augenblick stehen, dann aber, als er abermals den Hilferuf vernahm, rannte er, von Vernet gefolgt, quer über den Platz auf ein großes, düsteres Gebäude zu.

Es war dasselbe, in dem der alte Mann wohnte, den die Zeitungsannonce betreffs Auskunft über einen gewissen Pearson so sehr erschreckt hatte. Diesen ganzen Abend war er allein in dem schmutzigen, übelriechenden Zimmer gewesen. Beim Schein des qualmenden Talglichtes beschäftigte er sich damit, den Inhalt verschiedener Bündel, die vor ihm lagen, zu untersuchen und sie dann mit Hilfe eines gekrümmten Stockes durch eine Falltüre, die sich unter dem alten Teppich befand, in ein unterirdisches Loch, eine Art Keller, zu befördern. „Das Geschäft geht gut", murmelte er dabei, „'s ist erstaunlich, was mein Weibsvolk alles auf den Straßen findet: silberne Theekannen, Löffel, feine Herrenpaletots, goldene Ringe, lauter feine Sachen! Aber kein Schnüffler wird sie hier entdecken. Für so einen gibt's da unten nichts wie Lumpen, alte wertlose Lumpen, hi, hi!"

Lenz kicherte vergnügt in sich hinein und fuhr mit seiner Arbeit fort, bis ihn das Geräusch eines leisen Pfiffes unterbrach. Vorsichtig spähte er durch das Guckloch neben der Tür, und da er nichts Verdächtiges bemerkte, so schob er den Riegel zurück.

„Wer da?" rief er gleichzeitig.

„Ich bin's, Siebel."

Ein großer, vierschrötiger Mann trat ein. Er trug einen schweren Sack auf dem Rücken, den er mit derbem Stoß neben sich niederstellte.

„'ne tüchtige Last!" bemerkte Lenz, sich zufrieden die Hände reibend. „Gute Ernte gehabt, was?"

Siebel zuckte gleichmütig die Achseln. „'s geht! Schaut Euch das Zeug an, Alter, und macht Euer Gebot! Ich bin müde und durstig."

Lenz schnürte bedächtig den Sack auf. „'s hat eigentlich keinen Zweck, drin zu wühlen", sagte er dabei, „'s sind ja doch nur Lumpen."

„Oder auch nicht", fiel Siebel ironisch ein.

„Na, ich kaufe nur Lumpen", erklärte Lenz mit cynischem Lachen. „Unredliches Gut nehme ich nicht an."

Siebel stieß ein rohes Gelächter aus. „Ei, wirklich?" höhnte er.

„Oho, Lumpensammler können auch ehrliche Leute sein", verteidigte sich der Alte, mit der schmutzigen Hand in den Sack greifend. Er zog nacheinander einen kostbaren Schal, eine silberne Vase, eine Stutzuhr und andere Gegenstände hervor. Dazwischen auch einen Haufen alte Lumpen. Nachdem er alles sorgfältig gemustert und in den Sack zurückgeschoben hatte, stand er auf, trat an ein Regal, goß aus einer Flasche etwas Branntwein in einen zinnernen Becher und reichte ihn Siebel mit den Worten: „Sagtet vorhin, Ihr seid durstig. Da, trinkt mal eins!"

Siebel goß das Getränk rasch hinunter. „So", sagte er, mit der Zunge schnalzend, „das war gut. Nun macht Euer Gebot, Alter!"

Lenz legte den Finger an die Nase, als überlege er erst noch. „Ich will Euch anderthalb Dollar geben, Joseph. Geld genug für die alten Lumpen."

„Hol' Euch der Teufel mit Euren anderthalb Dollar!" unterbrach ihn Siebel in höhnischem Ton. „Haltet Ihr mich für so 'nen Narren?"

Und ohne ein weiteres Wort zu verlieren, lud er den Sack auf die Schultern.

„Halt, halt, Joseph!" schrie Lenz, dem anderen die Last entreißend. „Woll'n vernünftig mit einander reden! Das Ding ist allerdings schwerer, als ich dachte. Geb' Euch zwei ein halb Dollar dafür, aber nicht einen Cent mehr."

Siebel schien die versteckte Bedeutung der letzten, scharf betonten Worte zu verstehen, denn er setzte sich mit verdrossener Miene an den Tisch, indem er mürrisch zwischen den Zähnen hervorstieß: „Viel zu wenig, alter Geizkragen! Doch was hilft's! Ich brauche Geld."

Zu diesem Augenblick wurde zweimal an die Tür geklopft. Lenz schien dies Zeichen zu kennen, denn er öffnete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030429019/fragment/page=0001

— (Große handelspolitische Debatten) werden zum Reichstagskehraus von einem parlamentarischen Berichterstatter angekündigt. Wie gestern gemeldet, haben die Konservativen eine Anfrage über die Kündigung der Handelsverträge angemeldet, die Dienstag (heute) verhandelt werden soll. „Diese Interpellation", schreibt der Berichterstatter, „dürfte auch die anderen Parteien zu einer Stellungnahme über ihre Stellung zu den bevorstehenden Handelsverträgen veranlassen, so daß man befürchtet, die Interpellation werde nicht in einer Sitzung erledigt werden können." Die „T. R." fügt hinzu: Schrecklich. Wahlreden, nichts als Wahlreden!

— (Nur Reform der Strafprozeßordnung) schreibt die „Nat. Korresp.": Wie wir aus dem Kreise der Sachverständigen vernehmen, herrscht in der Kommission allseitig große Befriedigung über die Art, wie die Arbeiten fortschreiten. Die Debatten werden sehr sachlich und friedlich geführt und selbst diejenigen Parlamentarier, welche anfangs über die Vorschläge unzufrieden waren, übergezogen sich, daß manche ihrer früheren Vorschläge besseren Platz machen müssen. Einstweilen freilich handelt es sich nur erst um die erste Lesung der wichtigen Frage. Die Abstimmungen, welche stattfinden, sind noch keine endgiltigen und das mehrfach hervorgetretene Abstimmungsverhältnis von 15 zu 11 ist weder als ein konstantes, noch als ein solches anzusehen, das als ein bleibendes bezeichnet werden könnte. Im Herbst bei der zweiten Lesung wird sich eine Klärung der Ansichten soweit herausgebildet haben, daß der dann vorzunehmenden Abstimmung eine größere Bedeutung wird beigemessen werden können. Jedenfalls aber sieht man in der Kommission dem Fortgang der Beratung mit einem Vertrauen entgegen, das eine weitgehende Bürgschaft dafür bietet, es sei mit der Anbahnung dieser Sachverständigen-Erörterungen über eine wichtige Reformfrage das Richtige zur richtigen Zeit getroffen worden.

— (Der „Reichsanzeiger") meldet: die Beratungen der Kommissare der am Eisenbahnwesen beteiligten Bundesregierungen über den im Reichstagsentwurf aufgestellten Entwurf einer Eisenbahnbau- und Betriebsordnung sind am 25. April zu Ende gegangen. Sie haben zu einer Verständigung über alle wesentlichen Punkte geführt. Die zweite Lesung konnte erst für den Herbst in Aussicht genommen werden, weil bis dahin noch einige Untersuchungen, die sich als erforderlich herausstellten, erledigt werden sollen.

— (Vor 150 Jahren,) am 28. April 1753, wurde zu Berlin der berühmte Naturforscher Karl Franz Achard geboren, der Begründer der Rübenzucker-Industrie. Seine Bronzebüste schmückt das Haus Dorotheenstraße 10, vereint mit der Büste von Andreas Sigismund Marggraf, dem Entdecker des Zuckers in den Runkelrüben (1747). Achard wurde 1782 auch Marggrafs Nachfolger als Direktor der physikalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften und setzte die Untersuchungen seines Vorgängers praktisch fort; zuerst auf seinem Gute Kaulsdorf bei Berlin, wo er die Runkelrübe anbaute und Zucker aus ihr gewann. Nach mancherlei Schicksalen erhielt Achard von Friedrich Wilhelm III. ein Darlehn von 50000 Talern zum Ankauf des Gutes Kunern, wo 1801 die erste, später im Kriege zerstörte Runkelrübenfabrik errichtet wurde. 1810 wurde die auf das Gut eingetragene Hypothek gelöscht, und die wiederhergestellte Fabrik konnte dann als Lehranstalt dienen. Er starb am 20. April 1821.

— (Der Delegiertentag der Goethebünde), der in Bremen stattfand, einigte sich über den von Berlin aus angeregten Volksschillerpreis, sodaß die Begründung dieses und der Anschluß an den Goethebund in Berlin in dieser Sache in Aussicht steht. Anläßlich des Delegiertentages der Goethebünde wurde eine große Volksversammlung abgehalten und nach Referaten von Justizrat Jonas (Berlin) und Professor Diez (Stuttgart) eine Protestresolution gegen die Theaterzensur beschlossen.

— (Der Matrose Kohler,) der Mörder des Unteroffiziers Biedrzycki auf S. M. S. „Loreley", ist jetzt wieder nach Wilhelmshaven gebracht worden, nachdem er längere Zeit in der Provinzial-Irrenanstalt von Hildesheim zur Beobachtung seines Geisteszustandes interniert gewesen war. Die Schlußverhandlungen gegen Kohler vor dem Oberkriegsgericht sollen in allernächster Zeit stattfinden. — Aus Hildesheim wird berichtet, daß Kohlers Geisteszustand von sämtlichen Aerzten als vollständig normal bezeichnet wurde. — Kohler war, wie s. Z. berichtet, vom Kriegsgericht zu Wilhelmshaven wegen des Mordes auf dem Stationsschiff „Loreley" vor Athen zum Tode und wegen anderer schwerer Vergehen zu sechs Jahren vier Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Er legte Berufung ein, und die höhere Instanz, das Oberkriegsgericht der Nordseestation gab dem Antrag der Verteidigung statt. Kohler zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt zu überweisen.

— (Die Landeskonferenz der preußischen Sozialdemokratie) hat am Sonntag in Berlin getagt; 150 Abgesandte waren anwesend. Man breitete über die Agitation der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen und nahm nach etlichen Reden die vorgelegte Erklärung an, nach der ohne Rücksicht auf etwaige materielle Erfolge überall da eigene Wahlagitation betrieben werden soll, wo die Aufstellung eines sozialdemokratischen Kandidaten möglich ist, und bei Stichwahlen gegebenenfalls dem liberalen Kandidaten Hilfe zu leisten ist.

— (Eine neue sozialdemokratische Wochenschrift) soll zur Bekämpfung der Reformer demnächst in Berlin erscheinen. Man geht, wie es heißt, dabei von der Erwägung aus, daß die in Stuttgart erscheinende „Neue Zeit" nicht geeignet sei, den stets wachsenden Einfluß der „Sozialistischen Monatshefte" zu bekämpfen. Die Chefredaktion soll Dr. Heinrich Braun übertragen werden, den Verlag hat eine Gesellschaft m. b. H. übernommen. Ueber das Programm der Wochenschrift wird ein demnächst zur Versendung kommender Prospekt näheres berichten.

* **Leipzig**, 27. April. Der Giftmord-Prozeß gegen die Münchner Stiftsvorsteherin Elise v. Heußler beschäftigte heute auf die Revision der Angeklagten hin den obersten Gerichtshof. Elise v. Häußler wurde

---

sofort und ließ ein Mädchen ein, dessen vernachlässigtes Aeußere und fast tierische Züge bekundeten, wie tief es gesunken sein mußte.

„Eh, Du bist's, Nancy!" begrüßte Lenz sie, „was bringst Du mit?"

„Nichts für Euch!" lautete die patzige Antwort. „Hab' heut' kein Glück gehabt."

„So!" lachte Siebel derb dazwischen, „hat niemand was auf der Gasse verloren? Na, gut' Nacht beisammen!" Er stand auf, steckte das Geld, das Lenz ihm hingezählt, in die Tasche und wandte sich zum Gehen.

„Halt! bleibt mal da!" rief der Alte ihn zurück. „Setzt Euch her und Du, Nancy, auch! Du armes Ding, hast kein Glück gehabt, und Ihr, Joseph, seid in Geldklemme. Wie wär's, wenn ich Euch helfen würd', leicht und ehrlich was zu verdienen?" Er stierte mit lauerndem Blick zu den beiden hinüber, die sich zu ihm an den Tisch gesetzt hatten. „Leicht und ehrlich?" spottete Siebel. „Gütiger Himmel, was kann das sein?"

„Sollt's gleich hören!" entgegnete Lenz, die Arme aufstemmend. „Also — nehmen wir mal an —, eine reiche Dame — eine sehr reiche Dame, die in meiner Schuld steht, käme heut' abend hierher. Und nehmen wir an, es läg' ihr viel drauf, nicht gesehen zu werden — wegen ihrer Stellung und . . . ."

„Macht doch nicht so'n Geschwätz!" fiel Siebel ungeduldig ein. „Sprecht kurz und deutlich!"

„Und nehmen wir an", fuhr Lenz unbeirrt fort, „Ihr beide kommt plötzlich herein. Denk' mir, sie würd' gern was zahlen, damit Ihr sie nicht verratet. Versteht Ihr mich?"

„Ja, ja!" nickte Siebel, während Nancy dumm vor sich hin glotzte.

„Also rückt mal näher, damit uns niemand hören kann", befahl der Alte, die Stimme zum Flüsterton dämpfend. „Ich werd' Euch genau sagen, was Ihr zu tun habt."

In leisen Worten gab er ihnen die nötigen Anweisungen, und dann schlichen sie die wurmstichige Treppe hinauf, die direkt aus dem Zimmer zu einem leeren Raum des oberen Stockwerks führte.

(Fortsetzung folgt.)

---

am 8. März vom Schwurgericht zu München wegen versuchten Giftmordes zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision.

* **Dresden**, 27. April. Die kleinste sächsische „Volkszt." veröffentlicht heute abend eine ihr wahrscheinlich von einem Geistlichen in Lindau zugegangene Mitteilung über die ehemalige Kronprinzessin Luise von Sachsen, worin es u. a. heißt: „Wie ich erfahre, liest mehrere Male in der Kirche von Ordensprieser aus dem benachbarten Oestreich (der Gesellschaft Jesu, Lochau, Vorarlberg) in der Hauskapelle der Villa eine heilige Messe, welcher die Prinzessin beiwohnt.

* **Bückeburg**, 27. April. Zur Teilnahme an der Feier der Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Reuß ä. L. sind gestern und heute die Hochzeitsgäste größtenteils hier eingetroffen. Heute sind der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, die Königin Wilhelmine von Holland und Prinz Heinrich der Niederlande eingetroffen.

* **Straßburg**, 27. April. Die deutsche Regierung soll, den „M. N. N." zufolge, eifrig an der Arbeit sein, um die Vorlage, betr. die katholisch-theologische Fakultät unter Dach und Fach zu bringen. Wie nämlich von zuverlässigster Seite verlautet, wird der Kaiser die Entscheidung nach Rom mitnehmen, um dem Papst die entgiltige glückliche Lösung der Fakultätsfrage mitteilen zu können.

Oestreich-Ungarn.

Der König von Sachsen in Wien.

* **Wien**, 27. April. Heute Vormittag 9¾ Uhr traf König Georg von Sachsen auf dem festlich geschmückten Südbahnhof ein. Dort hatten sich eingefunden: Der Kaiser in der Uniform seines sächsischen Ulanen-Regiments, die in Wien anwesenden Erzherzöge, Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, der deutsche Botschafter mit dem Botschaftspersonal, die diplomatischen Vertreter der deutschen Bundesstaaten, der östreich-ungarische Gesandte in Dresden, sowie die Spitzen der bürgerlichen und Militär-Behörden. Die beiden Herrscher umarmten und küßten sich herzlich. Nach Begrüßung der Erzherzoge und Vorstellung der Gefolge führen sie in die Hofburg, auf dem Wege von den begeisterten Zurufen der Menge begrüßt. In der Hofburg wurde der König von den Hofchargen und dem Minister des Aeußern empfangen. Mittags frühstückte der König beim Grafen und der Gräfin Rex auf der sächsischen Gesandtschaft. Prinzessin Mathilde von Sachsen hatte den Hofsonderzug bereits auf Bahnhof Meidling verlassen und sich nach dem Augartenpalais begeben.

Italien.

Die Ankunft König Eduards in Rom.

* **Rom**, 27. April. Als König Eduard auf dem Bahnhofe eintraf, spielte die Musik die englische Nationalhymne. Sobald der Zug hielt, verließ der König den Wagen, die beiden Könige umarmten und küßten sich dreimal in herzlichster Weise, worauf König Eduard die Prinzen des Königlichen Hauses begrüßte. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie verließen die Majestäten kurz nach 3 Uhr den Bahnhof und fuhren unter den Hochrufen der Volksmenge durch die herrlich geschmückten Straßen zum Termini-Platze, wo der Bürgermeister von Rom, Fürst Prospero Colonna, an der Spitze der städtischen Behörden König Eduard im Namen der Stadt Rom begrüßte. Unter den Evviva-Rufen der Menge setzten dann die Majestäten die Fahrt nach dem Quirinal fort, wo sie um 3½ Uhr eintrafen. Dem Gefolge der Könige schlossen sich der Fürst Colonna und die städtischen Behörden in ihren Karossen an. Die Begrüßung zwischen König Eduard und der Königin Helene war außerordentlich herzlich. Als nach dem Eintreffen im Palaste die Truppenabsperrung aufgehoben war, strömte eine außerordentlich zahlreiche Volksmenge auf den Platz, zog am Quirinal vorüber und bereitete den Königen, die sich mit Königin Helene mehrmals auf dem Balkon zeigten, begeisterte Kundgebungen. König Eduard begab sich kurz nach 4 Uhr in einem von Kürassieren eskortierten Wagen zum Palast der Königin-Witwe Margherita und stattete ihr einen Besuch ab.

Vom Goethe-Denkmal.

Die vom Kaiser Wilhelm beabsichtigte Einweihungsfeier und Grundsteinlegung für das Goethe-Denkmal auf dem Monte Pincio kann nicht stattfinden, während sie ursprünglich für den 4. Mai geplant war. Der Platz auf dem Pincio war bereits ausgesucht und die Vorbereitungen hatten begonnen, da kam der Schöpfer des Monuments, Bildhauer Uberlein und der Botschaftsarchitekt Wille, um den Platz zu besichtigen. Dabei stellte sich heraus, daß der Platz für das Denkmal überhaupt nicht geeignet ist, weil sich unter dem Erdboden alle seit mehr als hundert Jahren nicht mehr benutzte Kellereien des Augustinerklosters von Santa Maria del Popolo befinden und der Boden daher das Gewicht nicht mehr tragen kann. Und nachdem Monate lang darüber in allen Tonarten diskutiert worden ist, findet, so bemerken die „Leipz. N. N.", der erste deutsche Architekt, der kommt, daß die ganze Geschichte nicht klappt. Die deutsche Gründlichkeit scheint doch keine Legende zu sein.

Frankreich.

Zur Reise des Präsidenten.

Aus Tunis, 27. April, wird gemeldet: Bei seiner Landung hier wurde Präsident Loubet durch den Bey und eine zahlreiche Volksmenge begrüßt. Der Bey geleitete Loubet bis zum Residentschaftsgebäude. Später stattete der Präsident, in Begleitung des Ministers des Aeußern Delcassé und des Generalresidenten Pichon, dem Bey einen Gegenbesuch ab. Nach der Rückkehr in das Residentschaftspalais fand offizieller Empfang statt, an den sich ein Frühstück schloß, in dessen Verlauf der Bey eine Rede in arabischer Sprache hielt. Er versicherte seine Treue gegen die Republik und seine Bereitwilligkeit, die Regierung des Protektorats in ihren Bemühungen zur Entwicklung des Landes zu unterstützen. In seiner Erwiderung hierauf dankte Loubet dem Bey für seine Treue gegen die Republik. Das Protektorat Frankreichs bilde die beste Sicherung der islamitischen Dynastie. Der Präsident rühmte schließlich das von der französischen Kolonie in Tunis seit Jules Ferry geleistete Werk und dankte der Fremdenkolonie für das gute Einvernehmen, in dem sie mit der einheimischen Bevölkerung stehe. Am Nachmittag nahm Präsident Loubet in Begleitung des Bey eine Parade über die hiesige Garnison ab.

Die Austreibung der Mönchsorden.

Von den bisher durch die Auflösung der Orden verursachten Exzessen erscheint der Krawall von Laroche sur Doron als der ernsteste. Die klerikalen Blätter verbreiten eine ersichtlich tendenziöse Darstellung, wonach die höheren Gerichtsbeamten, die von Bonneville nach Laroche kamen, um das Kapuzinerkloster zu schließen, durch ihre Schroffheit die Menge aufgereizt hätten. Als es ihnen nach vieler Mühe gelungen war, durch die Menge zum Kloster zu gelangen, sollen sich ihnen dreihundert Weiber entgegengeworfen haben. Der Friedensrichter Bouille soll darauf die Weiber mit einem Stocke bedroht, der Substitut soll eine Frau bei den Haaren gepackt und mißhandelt haben. Darauf hätte die Menge unter dem Rufe: „Nieder die Banditen!" Steine aufgeworfen und die Richter mit einem Steinhagel bombardiert. Der Substitut, der Friedensrichter und der Prokurator wurden verletzt. Den ganzen Tag über war der Ort in größter Aufregung. Nacheinander rückten mehrere Brigaden Gendarmerie, Linientruppen und Kavallerie ein. Die verhafteten Rädelsführer wurden unter Gendarmeriebedeckung in das Gefängnis von Bonneville übergeführt. Die Haltung der Bischöfe ruft in Kammerkreisen einen merklichen Umschwung zu Gunsten der völligen Trennung der Kirche vom Staate hervor.

Amerika.

Erst Frankreich dann Deutschland.

Im Hinblick auf die bevorstehende Begrüßung des Präsidenten Loubet durch ein amerikanisches Geschwader in Marseille erscheint es angezeigt, daran zu erinnern, daß seitens der Unionsregierung auch in der Denkmalsangelegenheit Frankreich eine vorzugsweise Behandlung vor Deutschland erfahren hat. Die Statue des Feldmarschalls Graf Rochambeau steht seit Jahresfrist auf amerikanischem Boden und wurde seinergeit unter prunkvoller Beteiligung der amerikanischen Regierungskreise enthüllt. Nun hat Graf Rochambeau 1780 als Führer eines französischen Hilfskorps im amerikanischen Freiheitskampfe allerdings persönlich mitgeholfen. Das konnte Friedrich der Große natürlich nicht, aber mit seinen Sympathien stand er durchaus auf Seiten der Freiheitskämpfer, was Kaiser Wilhelm in seiner die Denkmalsschenkung ankündigenden Depesche an Präsident Roosevelt auch hervorhob. Das von den Vereinigten Staaten dem General v. Steuben errichtete Denkmal kann insofern vergleichsweise nicht herangezogen werden, als dieser General zwar ursprünglich in preußischen Diensten stand, später aber in nordamerikanische — als Generalstabs-Chef — übertrat und die Kapitulation von Yorktown 1781 als amerikanischer Offizier erzwang.

Protest in der Mandschurei-Frage.

Staatssekretär Hay hatte am Sonntag, laut Meldung aus Washington, in seiner Wohnung mit dem russischen Botschafter, Grafen Cassini eine einstündige Besprechung über die Mandschureiangelegenheit. Der amerikanische Botschafter in Petersburg Mc. Cormick ist angewiesen, dem russischen Ministerium des Auswärtigen eine Note zu überreichen, welche, obgleich sie nur als Anfrage gehalten ist, in Wirklichkeit einen starken Protest darstellt. Ferner sind dem amerikanischen Gesandten in Peking Conger Anweisungen übersandt worden, China gegenüber das Mitwirkungen der Vereinigten Staaten über die russischen Forderungen und die Hoffnung auszusprechen, daß China nicht auf dieselben eingehen werde. Bis jetzt ist auf keine von beiden Noten eine Antwort eingelaufen, doch gehen dem Staatsdepartement nichtamtliche Versicherungen zu, daß die amerikanischen Interessen in der Mandschurei geschützt werden sollen.

Aus der Umgebung.

* **Schkopau**, 27. April. (Goldene Hochzeit.) Gestern beging hierselbst das Fritz Meerbothsche Ehepaar in voller geistiger und körperlicher Frische die Feier der goldenen Hochzeit; gleichzeitig konnte der Ehegatte auf eine 50jährige Dienstzeit bei der Gutsherrschaft zurückblicken. Vor dem Hause waren Ehrenpforten errichtet, die Trauung fand im Hause statt. Die Gutsherrschaft hatte für eine festliche Begehung des Tages durch verschiedene Spenden gesorgt; außerdem wurde dem Jubilar von der Gutsherrschaft ein Sparkassenbuch über 300 Mk. überreicht. Durch eine Deputation wurde dem Jubilar ferner ein prächtiges Diplom geschenkt.

* **Merseburg**, 27. April. (Der Verband der Fischer an der Saale und Unstrut) hielt hier eine Versammlung ab, welcher auch Vertreter der kgl. Regierung beiwohnten. Es wurden über den Einfluß schädlicher Abwässer auf den Fischbestand der Saale bei Weißenfels, ferner über die Verunreinigung der Saale bei Halle, der weißen Elster und Lippe Klagen geführt und gerügt, daß ganze Wasserstrecken durch Ansammlung von Rübenschnitzeln und sonstigen Fabrikationsrückständen totgelegt seien. Geheimrat Brünnecke erklärte, daß den Mißständen in der Luppe und Elster nicht in gewünschter Weise gesteuert werden könne, da von Leipzig solche schädlichen Abwässer eingingen, auf die sächsische Gesetzgebung aber kein Einfluß ausgeübt werden könne. — Auf Antrag sollen der Kasse 100 Mk. zur Beschaffung von Satzkarpfen entnommen werden.

d **Eisleben**, 27. April. (Ueberfahren. — Verurteilt.) Heute mittag wurde durch das Geschirr des Fuhrherrn Listing aus Querfurt ein Mann in der hiesigen Bahnhofstraße überfahren und trug anscheinend schwere Verletzungen davon. Der Verunglückte hatte in der Schloßstelle gesessen und wurde beim Herunterleigen von den Rädern gefaßt und überfahren. — Die beiden Fahrradmarder Arbeiter Robert Reinhardt von hier und der Geschirrführer Friedrich Wedekind aus Hergisdorf, welche im vorigen Jahre in Halle a. S. und anderen Ortschaften eine ganze Anzahl Fahrräder stahlen und verkauften, wurden am Sonnabend für ihre Strafaten in Nordhausen abgeurteilt. Reinhardt erhielt 4 Jahre Zuchthaus und Wedekind 6 Monate Gefängnis.

* **Bitterfeld**, 27. April. (Wahl.) Heute wurden hier drei sozialdemokratische Stadtverordnete gewählt, da nur 17 Prz. der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausübten.

* **Weißenfels**, 26. April. (Schwer verunglückt.) • Im Dienste schwer verunglückt ist gestern auf Bahnhof Luckenau ein viel jüngerer Mann im Eisenbahndienst stehender Beamter, namens Berger. Beim Zusammenstellen des Zuges kam er, wie die „Mitteld. Ztg." berichtet, mit dem Oberkörper zwischen die Puffer zweier Wagen und trug neben zwei Rippenbrüchen, Verreißung der Milz, Quetschung der Nieren 2c. davon. Der Verunglückte wurde mit dem nächsten Zuge nach Halle gebracht, doch ist sein Aufkommen natürlich äußerst zweifelhaft.

o. **Calbe a/S.**, 26. April. (Verschwunden) ist seit einigen Tagen unter seltsamen Umständen ein hiesiger, sehr bekannter Einwohner. Ob sich derselbe ein Leid angetan oder wo er sich sonst aufhalten könnte, hat man bisher noch nicht in Erfahrung bringen können.

* **Naumburg**, 27. April. (Unfälle.) Am Sonnabend Nachmittag verunglückte in der Hartung & Bertholdschen Brauerei der Klempner Klose dadurch, daß, als er am Fahrstuhle arbeitete, dieser unvermutet niederging und ihm sehr schwere Verletzungen an Kopf und Schulter beibrachte. — In der Mortkstraße verunglückte am Sonntag Mittag der Dachdeckermeister Max Kämmerer dadurch, daß ihm unvermutet ein Kind vors Fahrrad lief und er bei dem Versuche, auszuweichen, zu Falle kam; er erlitt einen Gelenkbruch am linken Arme.

* **Zeitz**, 27. April. (Tödlich verunglückt.) Am Bahnhof Kösschau wurde der Hilfswaichensteller Tränkner beim Rangieren eines Güterzuges überfahren und sofort getötet.

* **Dessau**, 26. April. (Ein größeres Feuer) zerstörte vorgestern abend in der 9. Stunde einen Materialschuppen der Dessauer Gaskochapparatefabrik Schöne & Co., G. m. b. H., im benachbarten Jonitz. Dagegen gelang es, einen in unmittelbarer Nähe des brennenden Gebäudes stehenden großen Strohdiemen zu schützen. Auch die Dessauer Feuerwehr wurde durch die Sturmglocke alarmiert und rückte mit ihren Gerätschaften nach der Brandstätte ab, trat aber nicht mehr in Tätigkeit.

* **Mühlhausen** i. Th., 26. April. (Der Aerztestreik,) der seit der Ablehnung des Einigungsvorschlages der Aerzte verschärfte Formen angenommen hat, dauert fort. Die Aerzte haben den Kassen den Kredit versagt und fordern die Begleichung ihrer Rechnungen innerhalb zweier Stunden. Da dies von den Kassenverwaltungen verweigert wird, werden die Aerzte die Eintreibung ihrer Forderungen auf gerichtlichem Wege veranlassen. Wie es heißt, haben sich auf die Ausschreibungen der Krankenkassen auswärtige Aerzte gemeldet, deren Antritt in den nächsten Tagen erfolgen soll.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 28. April.

* **Geschlossene Sitzung.** In ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung die Versetzung des Steuer-Erhebers Remings in die Gehaltsklasse IIIa. Ferner wurde die Pensionierung des Oberlehrers am Stadtgymnasium Professor Dr. Brüننing vom 1. Oktober ab genehmigt, sowie endlich noch die definitive Anstellung von 4 Polizeisergeanten in 2. Lesung.

* **Handwerkskammerwahlen.** Zur Vorbesprechung der Wahlen zur Handwerkskammer werden alle Vorstandsmitglieder der wahlberechtigten Innungen vom Innungs-Ausschusse auf Freitag den 1. Mai abends 8 Uhr in dem kl. Saal der „Kaiersäle" eingeladen.

* **Verbesserungen.** Die Eisenbahndirektionen sind angewiesen, die Abortanlagen in den Abteil-Personenwagen verschiedenen Verbesserungen unterziehen zu lassen und dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche hierauf bezüglichen Arbeiten im Laufe der nächsten 5 Jahre durchgeführt werden. Die für Schnellzüge bestimmten Wagen sind dabei zunächst zu berücksichtigen.

* **Künstlers Erdenwallen.** Man schreibt uns: Fräulein Therese Paulmann, das frühere langjährige Mitglied unseres Stadttheaters, wurde bekanntlich durch einen Schlaganfall zu Bayreuth der Ausübung ihrer Wirksamkeit entrissen. Herzliche Kunst und aufopfernde Pflege von Seiten ihrer Schwester haben die Dame nun soweit wieder hergestellt, daß sie mit Beginn des kommenden Theaterhalbjahres ihre Tätigkeit wieder aufnehmen zu können glaubt. Zur vollständigen Genesung wäre der Künstlerin der längere Aufenthalt in einem kräftigenden Badeorte sehr nötig. Um hierzu die Mittel zu beschaffen, hat Herr Theaterdirektor Richards, unter dessen Direktion Frl. Paulmann etwa 19 Jahre tätig war, der Künstlerin den Reinertrag einer Theater-Vorstellung am hiesigen Stadttheater überwiesen, welche demnächst in Szene gehen soll. Zur Aufführung ist das Lustspiel „Die berühmte Frau" gewählt. Herr Direktor Richards, welcher in früheren Jahren mit Frl. Paulmann häufig in diesem Stück die Rolle des ungarischen Grafen Palmay gespielt hat, wird aus Anlaß dieser Benefiz-Vorstellung in der gleichen Rolle auftreten.

* **Stadttheater.** Am Donnerstag wird „Alt-Heidelberg" zum letzten Male aufgeführt. — Auf das morgige Gastspiel der Frau Adele Rinald und des Herrn Ferdinand Rinald, welches das Lustspiel „Die Erzählungen der Königin von Navarra" bringt, machen wir nochmals aufmerksam.

* **Neues Theater.** Das Repertoir der letzten Spielwoche bringt noch morgen, Mittwoch, eine letzte Wiederholung von Wolzogens interessanter Komödie „Lumpengesindel", während am Donnerstag die letzte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030429019/fragment/page=0002

Aufführung des Schwankes „Sein Doppelgänger" stattfindet. Als letzte Novität geht, wie bereits gemeldet, noch im Laufe der Woche zum Benefiz für Frl. Ella Maylor das Hennequinsche Lustspiel „Freuden der Häuslichkeit" in Szene. Beamtenbilletts sind nur noch Mittwoch und Donnerstag giltig.

* **Im Weltpanorama** führt die Reise dieser Woche nach Frankfurt a. M., Bad Homburg, Wiesbaden und Ems. Die Anlagen und interessanten Bauwerke dieser durch mancherlei Vorzüge glänzenden Städte dürfte viele Besucher überraschen, andere haben Gelegenheit, bei Betrachtung der schönen Bilder alte Erinnerungen aufzufrischen. Nächste Woche ist die Schlußwoche dieser Saison; die Reise geht nach Rom, wo zu dieser Zeit gerade Kaiser Wilhelm II. weilt.

* **Goldene Hochzeit.** Der pensionierte Briefträger Hermann Kölling und seine Ehefrau Christiane geb. Bloßfeld, Weingarten 49, begehen am Freitag, den 1. Mai d. Js. bei noch seltener Rüstigkeit und Gesundheit im Kreise einer großen Anzahl Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares findet am genannten Tage nachmittags 2½ Uhr in der Domkirche statt.

* **Außerkurssetzung der Vereinstaler österreichischen Gepräges.** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 13. März d. J. in Verfolg der am 8. November 1900 beschlossenen Außerkurssetzung der Vereinstaler österreichischen Gepräges die Bestimmung getroffen, daß die bei den Reichs- und Landeskassen noch eingehenden Stücke dieser Talergattung durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben sind.

* **Der Bürgerverein Halle-Nord** hält am Mittwoch, 29. d. Mts., abends im Saale des „Zoologischen Gartens" eine Versammlung ab, zu welcher folgende Tagesordnung festgesetzt ist: Entscheidung des Ministers betreffs des Sulfatverfahrens der Cröllwitzer Papierfabrik. Antrag betreffs des Bürgerparkes. Errichtung von Bänken auf dem Schlittenberge. Hebung des Fremdenverkehrs. Beteiligung bei dem Begräbnis verstorbener Mitglieder.

* **Landesverein Preuß. Volksschullehrerinnen.** Die Sommerfrischen-Abteilung gibt im Mai einen Reisekalender heraus, welcher den Mitgliedern gute Gasthäuser und Pensionen zum Ferienaufenthalt empfehlen wird. Ausnahme empfohlener Häuser erfolgt gegen Zahlung von 6 Mk. Bei Gewährung bestimmter Begünstigungen an die Mitglieder des Landesvereins erfolgt unentgeltliche Aufnahme in den Reisekalender. Dahingehende Anträge sind zu richten an Frl. M. Schumann, Halle a. S., Torstraße 15.

* **Der Lokalverband der Maschinisten und Heizer** feierte sein Stiftungsfest im großen Saale der „Thalia-Festsäle". Daselbe hatte sich eines regen Besuchs zu erfreuen; auch Kollegen vom Leipziger Brudervereine hatten sich zahlreich eingefunden. Im ersten Teile des Programms spielte die Schröder'sche Kapelle Konzertmusik. Im zweiten Teile wurde die Posse „Der Hauschlüssel" aufgeführt, welche den Darstellern vielen Beifall eintrug. Hierauf hielt der Vorsitzende, Herr Nagel, eine Ansprache, auf die ein Leipziger Kollege antwortete. Ein Ball hielt die Teilnehmer bis zur frühesten Morgenstunde in fröhlicher Stimmung beisammen.

* **Gebrauchsmusterschutz** erhielten die Herren: K. Nemuß, Friedrichstraße 55, für Repetierweckeruhren für Soldaten mit aufgeprägten militärischen Abzeichen; **Kaufmann & Krüger** für eine Leistenmaschine mit von Federn getragenem Preßboden und mit der Preßbodenplatte fest verbundenen Messern; Arnold Wagner, Uhlandstraße 7, für ein als Spielzeug dienendes trompetenartiges Blasinstrument, dessen Schallöffnung durch eine gelochte Platte verdeckt ist; Dr. Walter Thiem und Dr. Max Töne für einen Luftgasapparat, dessen Flüssigkeitsverteiler mit dem Karburator durch ein den freien Fall der Flüssigkeit nicht hinderndes Rohr verbunden ist; Läßig & Co. für gefaltete, kreisförmig aufklappbare Papiergegenstände mit konzentrisch zur Mittelachse befestigtem Spiegel.

* **Von der Stadtbahn.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr löste sich vor dem Grundstück Merseburgerstraße 30 die Feder der Kontaktstange des Motorwagens Nr. 50 der Stadtbahn, wodurch die Stange auf die Straße fiel. Der Wagen mußte außer Betrieb gesetzt werden. Eine Betriebsstörung trat nicht ein; verletzt wurde Niemand.

* **Grober Unfug** wird seit längerer Zeit dadurch verübt, daß Kinder oder Erwachsene die teueren Schaufenster-Spiegelscheiben in den Hauptstraßen mit scharfen Gegenständen zerkratzen und durch Einschnitte aller Art entwerten. Ein Geschäftsmann in der Gr. Ulrichstraße besitzt seit dem Oktober eine neue Scheibe, die jetzt bereits an fünf verschiedenen Stellen zerkratzt ist. Solche Sachbeschädigungen werden kaum begangen, wenn ein Polizeibeamter in der Nähe zu sehen ist. Es ist deshalb fast Pflicht der Passanten, die Geschädigten in Kenntnis zu setzen, wenn sie derartige Rohheiten beobachten, damit die Frevler einmal zur Verantwortung gezogen werden können. Namentlich Gewerbetreibende müßten im gemeinsamen Interesse möglichst zur Steuerung des Unfugs beitragen, zumal die Glas-Versicherungsgesellschaften den Schaden nicht decken.

* **Fahrraddiebstahl.** Am Sonntag abend wurde aus dem „Rosengarten" ein noch fast neues Fahrrad „Patria" gestohlen. Dasselbe hat noch oben gebogene Lenkstange, dunkle Kotkrifte, schwarze Felgen, schwarzes Schutzblech und schwarzen Mantel.

* **Verunglückt.** Der Magistratsbote Becker wurde heute vormittag auf dem Wege nach dem Hauptpostamte beim Ueberschreiten der Straßenkreuzung Poststraße-Gr. Steinstraße von einem Wagen der Straßenbahn umgestoßen und derart auf das Straßenpflaster geschleudert, daß er eine klaffende Wunde am Hinterkopfe erlitt. Der alte Mann hatte den heranfahrenden Motorwagen nicht bemerkt und konnte auch, als der Wagenführer das Glockensignal gab, nicht rechtzeitig mehr ausweichen. Er wurde deshalb umgestoßen und von der Schutzpolizeitung etwa 1 m weit fortgeschleift. Mittels des städtischen Krankenwagens wurde Becker in die Klinik gebracht. In wieweit dem Wagenführer ein Verschulden beizumessen ist, muß die Untersuchung ergeben.

* **Erwischt.** In der Thomasiusstraße gesellte sich eine Frauensperson zu einem etwa 10jährigen Mädchen, das einen Einkauf besorgen sollte. Die Frau ließ sich von dem Kinde das Portemonnaie zeigen und stahl daraus ein Zweimarkstück. Zeugen nahmen die Diebin fest und gaben dem Kinde das Geld zurück.

* **Kirchenraub.** Diebe drangen wahrscheinlich während der Nachtzeit durch die unverschlossene Notür in die Trotharer Kirche ein, erbrachen den darin befindlichen Opferstock und stahlen den Inhalt desselben, der auf etwa 10 Mk. geschätzt wird. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

* **Durchgänger.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr gingen zwei vor einem leichten Arbeitswagen gespannte Pferde dem Kutscher Gustav Müller in der Reilstraße, Richtung Ludwig Wuchererstraße, durch. In der letztgenannten Straße stießen sie vor dem Grundstück Nr. 36 mit einem Kohlenwagen zusammen und kamen hierbei zu Fall, infolgedessen sie eingefangen werden konnten. Der auf dem Bocke sitzende Kutscher und ein Schüler sprangen an der Kreuzung Bernburger-Reil- und Ludwig Wuchererstraße vom Wagen, wobei der Kutscher unter denselben fiel und der Wagen über ihn wegging. Der Knabe erlitt durch den Fall eine klaffende Wunde am Hinterkopf, konnte sich aber allein nach Hause begeben. Ob der Kutscher Verletzungen hat, ist nicht bekannt.

Handelskammer zu Halle a. S.

Die Handelskammer hatte heute unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Steckner eine Gesamtsitzung. Der Bericht über die Tätigkeit der Handelskammer seit der letzten Gesamtsitzung lag gedruckt vor. Wir entnehmen den umfangreichen Mitteilungen: Eine Anfrage der Polizeiverwaltung der Stadt Halle, ob von den nach § 105b der Gewerbeordnung für eine verlängerte Geschäftszeit im Handelsgewerbe freigegebenen sechs Sonntagen vielleicht der erste oder zweite Adventssonntag ohne Schädigung berechtigter Interessen in Wegfall gebracht werden könnte, so daß auch an ihnen nur die gewöhnliche fünfstündige Beschäftigungs- bezw. Verkaufszeit zugelassen wäre, wurde auf Grund eingezogener Erkundigungen und mehrfacher Beratungen in Ausschüssen der Kammer dahin beantwortet, daß weite Kreise der Inhaber von Ladengeschäften daran interessiert sind, daß die sechs innerhalb eines Jahres für eine verlängerte Verkaufszeit freigegebenen Sonntage erhalten bleiben, also an der Zahl dieser Sonntage eine Aenderung nicht vorgenommen werde; dagegen könne der von einer Seite geäußerte Wunsch, den Sonntag vor Palmarum mit den benzinigen vor Pfingsten als Ausnahmetag zu vertauschen, befürwortet werden. — Bei einer Eingabe an die Kaiserliche Oberpostdirektion vertrat die Handelskammer von den beteiligten Kreisen an sie gelangte Wünsche nach Errichtung eines Postamtes in Siersleben an Stelle der dort bestehenden Postagentur, da diese den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen nicht mehr gerecht werde, ja sogar die jetzige Postbestellung zu einer direkten Schädigung der Handels- und Gewerbetreibenden des Postbestellbezirkes führe. Besonders werde darüber geklagt, daß Postanweisungen und Wertsendungen, welche nachmittags nach 4 Uhr aufgeliefert würden, erst am nächsten Tage nach Hettstedt gehen, um auf dem dortigen Postamte eingetragen und von dort nach einer nicht unerheblichen Verspätung weiterbefördert zu werden. Die Kaiserliche Oberpostdirektion hat hierauf erwidert, daß die von der Handelskammer vorgebrachten Wünsche wegen Verbesserung der Posteinrichtungen in Siersleben durch Vermehrung der Postverbindungen und Verbesserung der sonstigen Betriebseinrichtungen erfüllt werden, daß aber die Umwandlung der Postagentur in ein Postamt nicht im Bedürfnisse liege. Zu Erledigung der Tagesordnung erfolgte dann:

2. Die Vereidigung der Herren Julius Benkenstein als Bäckerrevisor, Hermann Grlandt als Probenehmer für Rohzucker und Melasse und C. Köswig als Probenehmer von Getreide rc.

3. Die Entwicklung Halles als Umschlagsplatz wird durch die hohen Kosten der Ueberführung zwischen Staatsbahnhof und Hafen auf der Hafenbahn erschwert. Diese Schwierigkeit ergibt sich aus der Eigenschaft der Hafenbahn bezw. Halle-Hettstedter Bahn als Privatbahn, der von der Staatsbahn kein Anteil an der in den Frachtsätzen enthaltenen Expeditionsgebühr gewährt wird. Der Hallesche Speditionsverein richtete an die Eisenbahndirektion Halle a. S. eine Eingabe mit der Bitte, daß hierin eine Aenderung vorgenommen werde und der Hafen Halle Station zugeteilt erhalte, und ersuchte die Handelskammer, diese Eingabe zu befürworten. Der Handelsausschuß und der Verkehrsausschuß beschlossen am 22. April, bei der Gesamtsitzung zu beantragen, es möge an die Königliche Eisenbahndirektion eine Eingabe mit der Bitte gerichtet werden, daß zwischen der Verwaltung der Staatsbahnen und der Verwaltung der Halle-Hettstedter Bahn ein Uebereinkommen getroffen wird, welches die Aufstellung direkter Tarife zwischen den Stationen der Staatsbahn und dem Hafen Halle ermöglicht. Herr Maksfabrikant Reinicke empfiehlt, in der Eingabe besonders auf die Konkurrenz Riesas hinzuweisen, welcher Ort von den sächsischen Staatsbahnen mit allen möglichen Vorteilen bedacht werde. Herr Direktor Schulze wies darauf hin, daß jährlich viele Tausend Zentner Zucker, welche von Halle nach Hamburg gehen, zunächst mit der Eisenbahn nach Aken gesandt und erst dort in die Kähne verladen werden. Das Plenum beschließt einstimmig die von den beiden Ausschüssen beantragten Eingaben.

4. Der Vorstand des Halleschen Vereins für Getreide- und Produktenhandel beantragt in einer Eingabe, daß die Gebührenstufe für die Erstattung von Sachverständigen-Gutachten verdoppelt werden, und daß der Betrag der Erhöhung dazu verwendet werde, den zu der Erstattung der Gutachten herangezogenen Sachverständigen künftig eine Entschädigung für die von ihnen aufgewendete Zeit und Mühe zu gewähren. Außerdem beantragt der Verein noch weitere redaktionelle Aenderungen der Ordnung für die Sachverständigen-Kommissionen, die aus der Anlage ersichtlich sind. Auf Antrag des Handels- und Verkehrsausschusses (Berichterstatter: Herr Maksfabrikant Reinicke) wird der Antrag angenommen.

5. Nach § 4 des Einführungsgesetzes zur Allgemeinen deutschen Wechselordnung vom 15. Februar 1850 dürfen Wechselprozesse in den Landesteilen Preußens nur in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, außerhalb dieser Stunden aber nur mit Zustimmung des Protestaten erhoben werden. In neuen Landesteilen bestehen andere Vorschriften. Um dem verschiedenartigen und zum Teil unsicheren Rechtszustande wenigstens in Preußen ein Ende zu machen, beabsichtigt der Handelsminister, die Proteststunden allgemein auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr festzusetzen. Die Kammer beschließt, in dem eingeforderten Bericht an den Minister zu erklären, daß Unzuträglichkeiten sich aus dem bestehenden Rechtszustande nicht ergeben haben, daß Bedenken gegen eine Ausdehnung der Proteststunden auf abends 7 Uhr nicht bestehen, diese Ausdehnung aber nicht erwünscht ist. (Berichterstatter: Herr Kommerzienrat Steckner).

Standesamtliche Nachrichten

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (27. April): Der Geschäftsinhaber Friedrich Rüßler und Anna Fillner, Lessingstraße 29 und Friedrichstraße 20. — Der Uhrmacher Wilhelm Meyer und Klara Stove, Dresden und Lessingstraße 15.

Eheschließung (27. April): Der Bauarbeiter Hermann Deutschbein und Marie Hamann, Reilstraße 11 und Reilstraße 45a.

Geboren (27. April): Dem Schlosser Karl Krebs ein S. Albert, Oppinerstraße 16. — Dem Magistrats-Diätar Otto Naundorf ein S. Hildegard, Mittelstraße 36. — Dem Restaurateur Wilhelm Weiß Zwillinge, Z. Ludwig und S., Georgstraße 13. — Dem Staatsanwaltschaftsrat Dr. jur. Alfred Klotz ein S. Gerhard, Lafontanestraße 8. — Dem Former Friedrich Müller ein S. Friedrich, Uhlandstraße 5. — Dem Geschirrführer Paul Fischer ein S. Wilhelm, Reilstraße 36. — Dem Polizei-Sergeanten August Hamburger eine T. Klara, Viktor Scheffelstraße 8.

Gestorben (27. April): Des Pastor Hugo Freund S. Hugo 11 M., Diakonissenhaus. — Des Eisendreher Friedrich Kaderisch T. Lise 1 J., Seebenerstraße 55. — Des Schlosser Karl Krebs S. Albert 6 T., Oppinerstraße 16. — Des Bergmann Richard Reiche T. Rosa 2 J., Friedenstraße 28. — Des Restaurateur Wilhelm Weiß S. 4 J., Georgstraße 13. — Witwe Therese Mischke geb. Meßthose 71 J., Eichendorffstraße 26. — Der Sekretär und Kalkulator a. D. Gustav Rügler 70 J., Reilstraße 1.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (27. April): Der Maler Hermann Krauß und Marie Hollburg, Kl. Wallstraße 7 und Ritterstraße 12. — Der Polizei-Sergeant Otto Mühle und Berta Knabe, Bernhardystraße 57 und Thomasiusstraße 12.

Eheschließungen (27. April): Der Restaurateur Arno Liebeskind und Karoline Bohn, Thomasiusstraße 5. — Der Kaufmann Hermann Gottschaldt und Frida Janssen, Alsmannstraße 23.

Geboren (27. April): Dem Handarbeiter Wilhelm Franke eine T. Elisabeth, Marienstraße 14. — Dem Bahnarbeiter Heinrich Sommer eine T. Helene, Forsterstraße 56. — Dem Schmied Otto Zahn ein S. Erich, Augustastraße 2. — Dem Bohrmeister Otto Lemke ein S. Richard, Delitzscherstraße 78. — Dem Former Otto Stalberg eine T. Berta, Klinik. — Dem Fabrikbesitzer Julius Heinrichs ein S. Hans, Lindenstraße 5. — Dem Tiefbauarbeiter Karl Harmuzek eine T. Hedwig, Ludwigstraße 13. — Dem Handarbeiter Emil Lange eine T. Else, Torstraße 21. — Dem Architekt Gustav Buchwald eine T. Elsie, Kaiserstraße 15. — Dem Handarbeiter Robert Bener eine T. Berta, Merseburgerstraße 54. — Dem Fleischbeschauer Emil Eberhardt eine T. Anna, Mansfelderstraße 42. — Dem Kgl. Eisenbahn-Stations-Assistent Hermann Winkler ein S. Hermann, Landsbergerstraße 67.

Gestorben (27. April): Der Bauunternehmer a. D. Wilhelm Lincke 86 J., Hospital. — Der Sanitätsrat Dr. med. Walter Franke 68 J., Sophienstraße 13. — Der Tischlermeister Julius Schönleiter 74 J., Dreyandorfstraße 23. — Der Lederfabrikant Heinrich Schüttenmeister 52 J., Mittelwache 2. — Der Postpacketträger a. D. August Richter 77 J., Gr. Klausstraße 12. — Der Altwaltenhändler Paul Seidel 46 J., Augustastraße 6. — Der Maurer Albert Dietelicke 49 J., Klinik. — Der Former Emil Heinicke 65 J., Klinik. — Des Dachdecker Otto Müller S. Erich 1 J., Schützenstraße 9. — Des Geschäftsführer Ernst Lauische Ehefrau Anna geb. Hilprecht 46 J., Trödel 17. Des Gelbgießer Hermann Jentsch T. Ella 6 M., Kuhgasse 9. — Des Arbeiter Hermann Böhme T. Frida 1 M., Pfännerhöhe 82. — Des Bäckermeister Karl Zennert S. Karl 3 M., Jakobstraße 44. — Des Bäcker Friedrich Meißner S. Paul 10 M., Mittelwache 2. — Luise Stellenberger 27 J., Bergmannstrost.

Auswärtige Aufgebote.

Der Molkerei-Inspektor Wilhelm Schoenemann und Luise Sandberg, Schlieben und Hinzenhagen.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Köln,** 28. April. (Meldung der „K. Vztg.") Nach einer Meldung aus Schantung gewinnt in der Provinz Kiangnan eine neue den Boxern ähnliche Sekte ungeheure Ausbreitung. Bereits 80 Proz. der Bevölkerung gehört der Sekte an, darunter zahlreiche Militär sowie Unterbeamte der Tribunale. Der Gewährsmann des Blattes versichert, es sei ein umfangreicher Massenaufstand zu erwarten. Unter Zauberformeln werden junge kampflustige Leute angeworben, die an geheimen Zeichen zu erkennen sind. Dabei treiben die Mandarinen ihre Vogelstraußpolitik und suchen schließlich die Wucht der Gefahr gegen die Fremden zu richten; jedenfalls habe man es mit einer sehr gefährlichen Revolutionsbande zu tun, die den gesamten Südwesten Chinas bedroht.

* **London,** 28. April. (Wolff's Bur.) Das „Reut. Bur." erfährt, die chinesische Regierung habe der russischen Regierung nach Petersburg die offizielle Ablehnung der von Rußland für die Räumung der Mandschurei erhobenen Forderungen übersandt.

* **Wien,** 28. April. (Wolff's Bur.) Bei dem Galadiner zu Ehren des Königs von Sachsen brachte Kaiser Franz Joseph folgenden Trinkspruch aus: „Eurer Majestät Besuch ist mir ein neuer Beweis unserer nahen herzlichen Beziehungen und erfüllt mich mit lebhafter Freude, da ich in Eurer Majestät den bewährten vielfährigen Freund und Herrscher eines benachbarten Landes begrüße, welches politische und wirtschaftliche Bande mit uns eng verbinden. Indem ich Eurer Majestät auf das herzlichste und wärmste für Ihren freundschaftlichen Besuch danke, erhebe ich mein Glas auf das Wohlergehen Eurer Majestät und auf lange glückliche Regierung. Seine Majestät der König von Sachsen lebe hoch!" — Der König von Sachsen erwiderte: „Ich spreche zunächst für die Worte, welche Eure Majestät an mich gerichtet haben, meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus. Es war mir ein wahres Herzensbedürfnis bei der Anhänglichkeit, die mein Haus und ich von jeher für das Haus Eurer Majestät empfunden haben, sobald wie möglich hierher zu eilen und meinen Besuch zu machen. Ich habe mich heute von neuem überzeugt, daß Eure Majestät frisch an Geist und Körper sind, wie Sie es früher waren. Mein Wunsch, mein innigster Wunsch geht dahin, indem ich mein Glas erhebe, daß es Eurer Majestät vergönnt sein möge, noch lange Jahre zum Wohle Ihrer Völker, zum Heile Ihres Reiches, zur Freude aller Ihrer Verehrer, aller Ihrer Freunde frisch und gesund an Geist und Körper zu regieren. Seine Majestät der Kaiser von Oestreich lebe hoch!"

* **Rom,** 28. April. (Meldung des „B. T.") Gestern um 9 Uhr besuchte Herr Harding, der Vertreter des Londoner Auswärtigen Amtes, der den König Eduard begleitet, den Kardinal Rampolla, um die Formalitäten des Besuchs beim Papst festzusetzen, der Mittwoch nachmittag um 3 Uhr stattfinden wird und zwar von der englischen Botschaft aus.

* **Rom,** 28. April. (Meldung des „B. T.") Der „Osservatore Romano" weist an der Spitze des Blattes auf die Tatsache hin, daß Papst Leo gestern die Regierungszeit aller Apostelfürsten überlebte, da er nun 25 Jahre 2 Monate und 7 Tage regierte.

* **Konstantinopel,** 28. April. (Meldung der „Frkf. Ztg.") Im Yildiz Kiosk wird verschärft, der Kaiser von Rußland habe den Sultan wissen lassen, daß er nicht auf der Todesstrafe gegen den Mörder Schtscherbina bestehe. Die Hinrichtung Ibrahims wird infolgedessen unterbleiben. Dadurch wird weitere Blutrache der Albanesen, welcher sonst jeder russische Kurier in Mitrowitza ausgesetzt worden wäre, vermieden.

* **Newyork,** 28. April. (Wolff's Bur.) Nach einer Meldung aus Willemstad vom 21. April sind die venezolanischen Regierungstruppen bei El Guapo, Barquisimeto, San Felipe und Moron geschlagen worden. Die Aufständischen haben La Vela de Coro geräumt und sind jetzt in fester Stellung in der Nähe von Coro.

* **Washington,** 28. April. (Laff. Bur.) Der amerikanische Gesandte Bowen hat das Protokoll über die Frage betreffend die Vorzugsansprüche der Mächte an Venezuela umgearbeitet. Nach dem Protokoll soll der Zar die Schiedsrichter aus den Mitgliedern des ständigen Schiedsgerichtshofes auswählen. Die Schiedsgerichtsverhandlungen sollen am 1. September beginnen. Die in Betracht kommenden Botschafter haben den Inhalt des Protokolles an ihre Regierungen gekabelt.

Marktbericht.

Dienstag, den 28. April.

Eier pro Mandel	0,80–0,85 Mk.	Sellerie pro Stück	0,05–0,06 Mk.
Butter pro Pfund	1,10–1,30 „	Salat	0,—–0,— „
Honig in Waben p. Pfd.	1,50–1,60 „	Mohrrüben p. Mandel	0,10–0,12 „
Zwiebeln pro Liter	0,08–0,10 „	Meerrettich pro Mdl.	0,20–0,75 „
Kartoffeln 5 Liter	0,25–0,30 „	Birnen pro Mdl.	0,50–0,80 „
Blumenkohl pro Stück	0,20–0,40 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25–0,30 „
Weißkohl pro Stück	0,25–0,30 „	Grüne Pflaumen p. Pfd.	0,25–0,30 „
Rotkohl pro Stück	0,25–0,30 „	Enten pro Stück	2,25–3,00 „
Wirsingkohl pro Stück	0,05–0,10 „	Gänse pro Stück	4,00–7,00 „
Kohlrabi pro Stück	0,05 „	Hahne pro Stück	1,50–2,50 „
Kohlrüben pro Stück	0,05–0,10 „	Hühner pro Stück	1,50–2,25 „
Radieschen 2 Bündch.	0,10 „	Tauben pro Paar	0,75–1,00 „
Spargel p. Pfd.	1,00 „		

Der Markt war außerdem noch mit Fischen beschickt.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 27. April 1903.

Aufgetrieben waren			Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht						Verkauft	Hierzu Auftrieb
			I. Qual.		II. Qual.		III. Qual.			
			a.	b.	a.	b.	a.	b.		
65 Rinder,			—	—	—	—	—	—	65	—
	davon:	12 Ochsen,	35	—	33	—	29	—	12	—
		3 Färsen,	33	—	31	—	28	—	3	—
		37 Kühe,	31	—	28	—	26	—	37	—
		13 Bullen,	32	—	30	—	28	—	13	—
16 Kälber,			45	—	41	—	36	—	16	—
67 Hammel (Schafe)			30	—	27	—	25	—	67	—
220 Schweine,		davon:	—	—	—	—	—	—	186	34
220 Jungschweine,			—	54	—	53	—	49	186	34
— Ungarische.			—	—	—	—	—	—	—	—

C. Rich. Ritter, Großherzogl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik, Erstklassige Pianos zu mäßigen Preisen.

Ueberall zu haben

Sarg's Kalodont

Unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Sauberkeit. Kein Heim ist schön und kein Heim ist gemütlich, wenn es nicht stets in Ordnung und sauber ist. Dieses kann am besten **Luhns Wasch-Extrakt** fertig bringen. Gebrauchen Sie deshalb immer **Luhns Wasch-Extrakt** mit rotem Band. — Wenn man Ihnen anderes als „besser" oder als „gerade so gut" aufschwatzen will, so verlassen Sie das betr. Geschäft und schreiben an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

* **Zur Beachtung. Die Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer enthält einen Prospekt des Bankgeschäfts H. C. Kröger in Rostock über die am 6. Mai stattfindende Ziehung der 32. Großen Mecklenburgischen Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.**

Wasserstände: Am 27. April: Weißenfels Oberpegel + 2,50, Unterpegel + 0,53. 28. April: Halle unterhalb + 1,83, Trotha + 1,87. 27. April: Bernburg + 1,30, Calbe Unterpegel + 0,94. Oberpegel + 1,60. Dresden — 0,42. Magdeburg + 1,64.

Bettfedern, fertige Betten, eis. Bettstellen empfiehlt **M. Schneider.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030429019/fragment/page=0003

Sanatogen

Nervenstärkende Ernährung
für Erwachsene und Kinder.

Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Moderne Literatur — stets das Neueste — **Aeltere Literatur** verleiht die
Wolff'sche Leihbibliothek, Gegr. 1873.
An der Universität 1. Halle a. S.

Man fordere überall
Henkel's Bleich-Soda
Unübertroffenes Waschmittel.

Die **Qual** in der **Wahl**
fällt fort, sobald die Hausfrau sich entschliesst, folgende bekannte Marken zu verlangen:

Cacao vero	½ kg 3 Mk.	**Cacao Juno**	2.40 Mk.
„ **Fortuna**	2 „	„ **Apollo**	1.60 „

Dieselben sind rein, wohlschmeckend, bekömmlich, ausgiebig.
Hartwig & Vogel, Dresden-A.
Nur in Packungen, die unsere Firma tragen, erhältlich.

Neu! D. R. Patent. Anwendung leicht!

Neu! Wortmarke gesch.! Erfolg überraschend!

Parkett- und Linoleum-Wachs-Polituren.

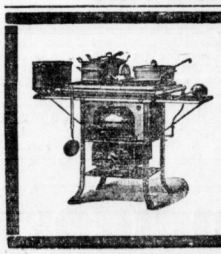
Abwaschbare flüssige Parkett- und Linoleumwichse, äußerst ausgiebig, hoher harter Glanz, Abreiben mit Stahlspänen entfällt ganz, daher ☞ billiger als feste Bohnermasse. Zu haben in **Halle** bei: **Arnold & Troitzsch** — **C. W. Berndt** — **Wilh. Ender** — **Gustav Fuhrmann** — **Germ.-Drog. Paul Evers,** Inh. C. Kuhnt — **Helmbold & Co.** — **C. Kaiser,** Inh. M. Kleinau — **G. Osswald Nachf.** — **F. A. Patz** — **Rudolf Streussing.**

Excelsior
Pneumatic
Anerkannt beste Qualitäts-Marke für Fahrräder und Automobile

Hannoversche Gummi-Kamm-Co. Akt.-Ges.
Hannover-Limmer

Kranken- u. Begräbniskasse des Kaufm. Vereins zu Halle S.
(Eingeschriebene Hilfskasse.)
Reservefonds Mk. 11,500.

Beiträge werden nach der Höhe des Krankengeldes, sowie nach dem Alter des Eintretenden bemessen und event. bei Arbeitsunfähigkeit bis zu 26 Wochen Krankengeld gezahlt. Jede gewünschte Auskunft erteilt gern die Geschäftsstelle
Carl Böhr, Leipzigerstr. 76, Rotes Roß, Fernspr. 505.



Gaskocher u. Gasherde
„Prometheus"
Sparsamstes System der Gegenwart.
Reiche Auswahl von Herdplatten mit Ringen, Bratöfen u. mit Wasserschiff.
Gasplätt-Einrichtungen
mit Innen- und Außenheizung,
Gasverbrauch in 10 Stunden 1,2 cbm = 12 Pfg.
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstraße 57.

Nächste Woche Ziehung.

32. Mecklenburgische Pferde-Verlosung zu Neubrandenburg.

1047 Gewinne i. W. v.	**60000 Mk.**
3 Haupttreffer i. W. v. zus.	**15000 Mk.**
1. Haupttreffer 1 Viererzug i. W. v.	**9000 Mk.**
2. Haupttreffer 1 Zweispänner i. W. v.	**4000 Mk.**
3. Haupttreffer 1 Juckerfuhrwerk i. W. v.	**2000 Mk.**
44 edle Reit- u. Wagenpferde i. W. v.	**35200 Mk.**
sowie **1000** sonstige vollwert. Gewinne i. W. v.	**9800 Mk.**

Lose a 1 Mk. (11 für 10 Mk.)
sind zu haben bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie durch das General-Debit
H. C. Kröger, Rostock,
Hopfenmarkt 26.
Fernspr. 416. Tel.-Adr.: Goldquelle.

Tausende
rauchen meinen berühmten
Förstertabak
10 Pfund Mk. 3,90 postfrei
in Handtruchbeutelu.
Hugo Haedke, Eisleben.

Nur verbesserte Radebeuler Lilienmilchseife
v. E. Vier & Co., Radebeul-Dresden, erzeugt ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint.**
Stück 50 Pfg. bei:
Otto Friedler, Engel-Drogerie.
C. Kaiser, Einhorn-Drog.
Adler-Apotheke.

NUR 8½ MARK!
franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,

Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 35 u. Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**

Zahnersatz.
25 Jahre beim Fach, **18 Jahre** in Halle. Nur **Präzisionstechnik** in Metall und Kautschuk. **Unbedingte Adaption** bei flachsten Gaumen. — Ausbohrung kranker Zähne so gut wie **schmerzfrei.**
Zeitler, Geiststr. 53, II.

DALLI

Selbstheizende Haushaltungs-Plättmaschine, neuestes Modell, bewältigt die doppelte Arbeit in der halben Zeit. Ohne Kohlenglut, ohne Bolzen, ohne flüssige Brennstoffe, nur mit Dalli-Glühstoff. Unerreicht an Einfachheit, Bequemlichkeit und Sparsamkeit. Zum Preise von 5 Mk. mit eingeprägtem Schutzwort Dalli in allen besseren Geschäften der Branche zu haben. Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten und Dalli-Jugendspiele umsonst. Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Gegen Blutst. Fr. Gossmann, Leipzig-Lindenau, Josefstr. 34. Verlangen Sie Broschüre und Fragebogen gegen 30 Pfg. Briefmarken.

Nur bare Geldgewinne.
Grosse Geld-Lotterie 1903
Ziehung schon Anfang Mai.
Mögliche Höchstgewinne
700000, 600000, 500000, bzw. **300000, 2 mal 200000** od. b. Pr.-Vert. **2 mal 100000, 2 mal 60000, 9 mal 50000, 6 mal 40000, 4 mal 30000, 8 mal 25000, 7 mal 20000, 30 mal 10000 Mk. u. s. w.**
Losanteile a Mk. 3.50 und Mk. 7.— sowie auf Wunsch höher zu beziehen durch
A. Dinkelmann, Worms.
Aufträge erbitte **sofort, spätestens** aber **bis 7. Mai.**
☞ Prospekt gratis und franko. ☜

Limburger Käse Pfund **32** Pfg.

Gute Butter.
Emmenthaler Käse
a. d. Allgäuer Alpen Pfund **80** Pfg.
F. H. Krause,

Gr. Ulrichstraße 44.	Leipzigerstraße 23.
Alter Markt 18.	Gr. Steinstraße 39.
Thomasiusstraße 40.	Steinweg 24.
Bernburgerstraße 16.	Burgstraße 7.

EUTRICHOL
Haarkrankheiten
Schuppenbildung
Haarausfall
verschwinden sofort beim Gebrauch von Eutrichol.
Hergestellt nach Angaben des Spezialarztes für Hautkrankheiten, Dr. med. C. Wiedmann im chem. Laboratorium von Dr. chem. **W. Peters,** München, Luisenstr. 41.
Zu haben in vielen Apotheken und den meisten besseren Drogerien, Parfümerie- und Coiffurgeschäften à M. 3 die Originalfl. Brosch. gr. u. franko.

Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge zu billigsten Preisen in eleganter Ausführung und tadellosem Sitz liefert **Ernst Kirsch,** Schneidermeister, **20 Mittelstrasse 20.**

Licht-
Pausen, negativ sowie positiv, bin ich jetzt durch bedeutende Vergrößerung meiner Anstalt, in der Lage umgehend anzufertigen.
H. Bretschneider,
Steinweg 56, Fernspr. 831.
Größtes Spezialgeschäft für den gesamten Zeichen-Bedarf. **Jahrzehntelange** Spezialität: Lichtpausspapiere in allen Verfahren in nur frischen Ia. Qualitäten.

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen
Carl Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback.
Carl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.
Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik
Halle a. S.
Zu haben in 10-, 20-, 30- u. 60 Pfg.-Tüten in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und den bekannten Verkaufsstellen.

Einem hochverehrten Damenkreise erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich hierselbst **Gr. Steinstraße 25** ein
Atelier für feine Damenschneiderei
eröffnet habe. Nach einer langjährigen praktischen und auch akademischen Ausbildung bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Forderungen unter Garantie auf guten Sitz, eleganten Geschmack und saubersten Ausführung Rechnung tragen zu können. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit aller Hochachtung
Halle a./S., Gr. Steinstr. 25. **Elsbeth Kluge,** Damenschneiderin.

Vernickelungs-Anstalt C. Kästner, Friedrichstr. 56, Nähe Stadttheater.

Särge empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen **P. Hühndorf,** Geiststr. 55.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030429019/fragment/page=0004